

Völkisch-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postverfandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlagsstelle: Bocholt, Reichsstraße 14, Fernsprecher 3034/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Beilagspreis 2,52 Mk. — Preis Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengröße 6 Pfg., Restpreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 264

Dienstag, den 25. September 1934

Jahrgang 1934

Ein Jahr nationalsozialistischer Agrarpolitik.

Rundfunkrede
Des Reichsernährungsministers.

DNB Berlin, 24. September.

Im Rundfunk sprach heute der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, über das Thema „Ein Jahr nationalsozialistische Agrarpolitik“. Der Minister führte u. a. aus:

Es ist jetzt ungefähr ein Jahr her, daß die beiden großen Grundpfeiler der neuen deutschen Bauernpolitik gelegt wurden. Das Reichsnährstandsgesetz trat Ende August 1933 in Kraft, und das Reichserbhofgesetz wurde fast genau vor einem Jahr auf dem Bieleberg verkündet. Durch diese beiden Grundgesetze wurden zwei ganz neue Gedanken in die Landwirtschaft und damit in die Wirtschaft überhaupt hineingetragen: die Sicherheit und die Ordnung.

Diese Sicherung und Ordnung war aber nur zu erreichen durch eine Ordnung, und zwar zunächst durch eine Ordnung der Menschen selbst, wie sie in der ständischen Gliederung im Reichsnährstandsgesetz eingeschlossen ist; vor allen Dingen aber durch eine Ordnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ihres Weges zum Verbraucher. So entstand auf den beiden Grundgesetzen die Marktordnung als eine notwendige Folge, genau so wie andererseits die Marktordnung nur möglich war auf den Grundvoraussetzungen der Erbhof- und Nährstandsgesetze enthaltenen Gedanken der Sicherheit und Ordnung.

Mit der Marktordnung war es aber erst möglich, die schwierigen und zum Teil bisher unüberwindlichen Aufgaben zu meistern, die einer nationalsozialistischen Agrarpolitik gestellt waren.

Es wurde nämlich möglich, die Preis- und Produktionsfrage in der Landwirtschaft aufzuheben und eine entscheidende Besserung der Erträge herbeizuführen, ohne den Verbraucher zu belasten. Es wurde möglich, an die Stelle wilder und unregelmäßiger Preisbewegungen eine feste und stetige Preisentwicklung zu setzen, die sich genau voraussagen lassen und bestimmen ließ. Und schließlich wurde es durch die Marktordnung möglich, die Stellung der Landwirtschaft im neuen Reich zu heben und zu stärken, ohne dabei, wie früher, mit unseren auswärtigen Beziehungen und Interessen in Konflikt zu kommen; im Gegenteil: die Marktordnung ermöglichte sogar eine Ausgestaltung bestimmter Handelsbeziehungen auf ganz neuer Grundlage.

Erste Aufgabe war die Rettung des Bauern vor dem Zugriff der Gläubiger und Rettung aus der wirtschaftlichen Preisstabilität. Die Zahl der durchgeführten Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke ist von dem Höchststand im Jahre 1932 von 7060 bereits im vergangenen Jahr auf 1882 zurückgegangen; der Fläche nach ist sogar ein Rückgang von 153 770 ha auf 27 461 ha zu verzeichnen. Was die Preisentwicklung angeht, so gebe ich Ihnen einen Vergleich der Grobhandelspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse auf dem Weltmarkt und in Deutschland nach dem Stande vom August 1934. Danach beträgt:

Roggen in Rotterdam 56 RM, in Deutschland 159 RM je Tonne.
Weizen in Liverpool 69 RM, in Deutschland 199 RM je Tonne.
Schweine in Chicago 12 RM, in Deutschland 47 RM je Zentner.
Butter in Kopenhagen 78 RM, in Deutschland 254 RM je Doppelzentner.
Speck in Kopenhagen 197 RM, in Deutschland 184 RM je Doppelzentner.
Eier in Kopenhagen 3 1/2 Pfg., in Deutschland 8 Pfg. das Stück.

Diese Preise gelten, wie gesagt, im Großhandel oder an den Börsen. Und so, wie der Vollstreckungsschutz die Stetigkeit der Erzeugung gewährleistet, so verschafft diese Preisgestaltung dem Bauern höhere Erträge und gewährt ihm auch eine Stetigkeit des Ertrages. Andererseits aber wirken sich durch die Marktordnungen diese erheblichen Preisunterstützungen gegenüber dem Weltmarkt in der eigentlichen Lebenshaltung nicht so fühlbar aus, wie ein Vergleich mit dem Ausland zeigt. Nach einer Uebersicht des Internationalen Arbeitsamtes für Oktober 1933, die auch noch bis August 1934 Gültigkeit haben soll, kostete im Einzelhandel:

1 kg Weizenmehl in Deutschland 44 Pfg., in Frankreich 45 Pfg.
1 kg Butter in Deutschland 3,12 RM, in Frankreich 3,60 RM.
1 kg Schweinefleisch in Deutschland 1,66 RM, in Frankreich 2,30 RM.
1 kg Kartoffeln in Deutschland 7 Pfg., in Frankreich 8 Pfg.
1 Liter Vollmilch in Deutschland 23 Pfg., in Frankreich 25 Pfg.
1 Ei in Deutschland 12 Pfg., in Frankreich 13 Pfg.

Die gesamten Lebenshaltungskosten in Deutschland sind im August 1934 gegenüber dem August 1933 nur um 4,1 v. H. gestiegen, die Kosten für Ernährung allein um 7 1/2 v. H. Diese Steigerung ist nicht größer als etwa die für die meisten Textilerzeugnisse, und außerdem wurde damit nur ein vorausgegangener ungewöhnlicher Rückgang der Ernährungskosten wieder ausgeglichen.

Denn will man die tatsächlich eingetretenen Preissteigerungen verstehen, so muß man bedenken, daß die Kennziffer für Ernährungskosten von ihrem Höchststand im März 1929 von 159,3 bis auf 106,2 im März 1933 zurückgegangen war, also ganz erheblich mehr als etwa die Hälfte, und daß sie bis August 1934 erst auf 118,5 gestiegen war, also erst 23 v. H. des früheren gewaltigen Sturzes wieder aufgeholt hatte.

Und schließlich bewegte sich diese Steigerung der Erträge der Landwirtschaft durchaus im Rahmen der Erhöhung des Volkseinkommens. Allein das Gesamteinkommen betrug noch im vorigen Jahre

26 1/2 Milliarden Mark; im ersten Halbjahr 1934 war es auf fast 15 Milliarden Mark gestiegen; das bedeutet auf Jahr umgerechnet eine Erhöhung um 13 v. H. Gleichzeitig ist das landwirtschaftliche Einkommen von 6,5 auf 7,3 Milliarden Mark gestiegen, also eine Erhöhung um 12,3 v. H.

Dieser Gleichklang mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung wird man der Landwirtschaft auch dann zu billigen können, wenn man bei der Beurteilung die über wirtschaftlichen oder irrationalen Gesichtspunkte ganz ausschleibt. Das ergibt sich ganz natürlich schon aus der ausschlaggebenden, ich möchte sagen, überragenden Stellung, die die Landwirtschaft in der deutschen Gesamtwirtschaft einnimmt. Wenn beispielsweise die Landwirtschaft in der Arbeitsschicht ungefähr 200 000 Erwerbstätige aufgenommen hat, so ist zu berücksichtigen, daß diese Aufnahme dauernd sein dürfte und daß es jetzt praktisch keine Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft mehr gibt. Neben dieser unmittelbaren Mitwirkung an der Arbeitskraft, die noch erheblich vergrößert werden kann, sind vor allem auch die mittelbaren Auswirkungen zu berücksichtigen. Zunächst prägt sich eine Besserung der landwirtschaftlichen Erträge in einer Steigerung des Absatzes von Produktionsmitteln, etwa von Düngemitteln, Maschinen und Geräten; ferner in einer Erhöhung der Sparsamkeit auf dem Lande, wodurch ein erheblicher Beitrag zur Kapitalneubildung geleistet wird. Schließlich zeigt sich auch eine Steigerung des eigentlichen Verbrauches des Bauern und eine Besserung der Konsuminduktion. Der gesamte für Konsumgüter zur Verfügung stehende Betrag in der Landwirtschaft war von 4,3 Milliarden Mark im Jahre 1928/29 bis auf 2,25 Milliarden Mark im Jahre 1932/33 gestiegen, also um rund die Hälfte; das bedeutet einen Rückgang der eigentlichen Kaufkraft um etwa 25 v. H.

Aber all diese Gesichtspunkte treten noch zurück hinter die entscheidenden nationalwirtschaftlichen Rücksichten. Hier ist nun eine deutliche Wandlung in der Einstellung gegenüber der Landwirtschaft zu verzeichnen. Während nämlich früher die Landwirtschaft in ihrem Schutzbedürfnis zum Sündenbock für einen Rückgang der Ausfuhr gemacht wurde, während sie früher also nicht genug landwirtschaftliche Erzeugnisse aus dem Ausland herbeiführen konnte, erfordert die gegenwärtige Denksituation eine möglichst weitgehende Versorgung mit eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und eine möglichst geringe Einfuhr.

Die Marktordnung hat gleichzeitig das Wunder vollbracht, sowohl eine Ausgestaltung unserer Außenhandelsbeziehungen unterliegen zu können wie wir das in verschiedenen Handelsverträgen und Abkommen bewiesen haben — als auch bei einer zunehmenden Abwertung infolge der Devisenwertminderungen eine gewisse Selbstversorgung, also wenigstens unsere Nahrungsfreiheit zu gewährleisten.

Ohne Sicherung unserer eigenen Erzeugung und ohne Ordnung der Märkte wäre kein souveräner Austausch und keine Ausgestaltung dieses Austausches mit dem Ausland möglich. Ohne Nahrungsfreiheit keine Außenhandelsfreiheit!

Mit der Neubildung deutschen Bauerntums hat das Bauernniederlassungswerk eine völlig neue Zielsetzung erfahren. Die damit im Reichsinteresse zu lösenden grenz-, bevölkerungs- und sozialpolitischen Aufgaben werden unter Einsatz der raschen und ergebnisbringendsten deutschen Bauernjugend in Angriff genommen. Die jetzt gegründeten Höfe werden als Erbhöfe in ihrem Bestehen auf fernste Zeiten gesichert. Über 130 000 Hektar Land sind in diesem Jahre für das Bayern-Siedlungsland im Ostgebiet bestimmt worden. Daneben hat die Entschärfung im Ostgebiet in diesem Jahre erhebliche Fortschritte gemacht. Über 16 000 Höfe haben eine Überprüfung ihrer Schuldenlast erfahren. Über 138 Millionen RM sind im letzten Jahre in die notleidenden Gebiete geleitet. Gewinnen hat schon der Reichsernährungsminister, haben wir neben allem anderen auch das große Ziel im Auge, dadurch eine weitere Stärkung unserer nationalen Selbstversorgungsmöglichkeiten herbeizuführen.

Als wir Nationalsozialisten zuerst den Gedanken einer ausreichenden Selbstversorgung vertraten — den Gedanken des Vorkriegs — da wurden wir gerade deswegen verlacht und belächelt. Wo finden wir aber heute, wenn wir nicht vom ersten Augenblick an nach der Wachtübernahme auf eine Verwirklichung dieses Gedankens hingewirkt hätten? Im Jahre 1934 ist gegenüber 1933 die Anbaufläche für Getreide von 5200 auf 26 700 ha gestiegen, also auf das Fünffache; die Anbaufläche für Mais von 4900 auf 8800 ha, fast auf das Doppelte; die Anbaufläche für Hanf, Klee usw. von 210 auf 380 ha, auch fast das Doppelte. Diese Politik, die damals noch gar nicht so selbstverständlich war, wie sie heute vielleicht erscheint, haben wir damals aus derselben Romantik heraus betrieben, aus der wir in diesem Jahre keine Erbsen aus der Wotpreise vorgenommen haben; das eine Mal aus nationalpolitischen, das andere Mal aus sozialpolitischen Rücksichten. Diese Romantik, wenn Sie so nennen wollen, die zunächst unwirtschaftlich und lächerlich erscheinen mag, die aber schließlich doch zum Wohle des gesamten deutschen Volkes ausschlägt, ist eben eine ganz andere Romantik der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.

Oberst von Hindenburg scheidet als Generalmajor aus dem Heeresdienst.

DNB Berlin, 24. September.

Oberst von Hindenburg, der Sohn und langjährige erste Adjutant des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, scheidet mit dem 30. September 1934 auf seinen Antrag aus dem Heeresdienst aus. Ihm ist der Charakter als Generalmajor mit der Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform verliehen.

Der Schacht als Massengrab für 260 Bergknappen.

Die brennende Grube zugemauert.

London, 24. September.

Das Explosionsunglück in dem Grasford Bergwerk bei Wrexham (Nord-Wales) stellt sich als bedeutend schwerer heraus, als die ersten Mitteilungen glauben machten.

Die Zahl der Toten und Vermissten beträgt nach einer offiziellen Mitteilung 260.

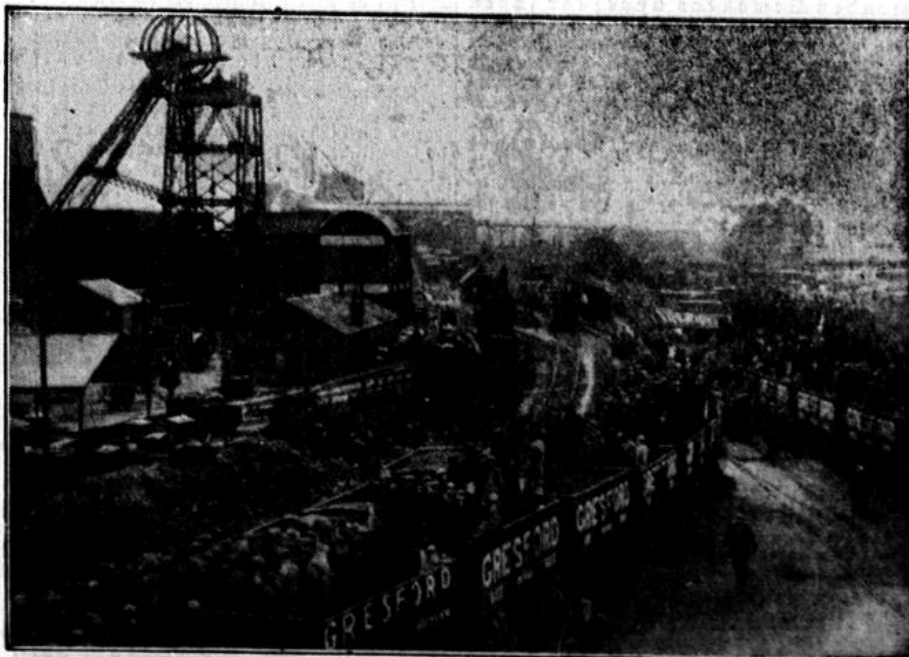
Das Feuer auf der Grube hält unvermindert an und im Laufe des Sonntags erfolgten noch zahlreiche Explosionen.

Es konnten nur 10 Leichen geborgen werden, darunter die von zwei Mitgliedern der Rettungsabteilungen. In der Nacht zum Montag wurden die überlebenden Grubenponies an die Oberfläche gebracht.

Zur gleichen Zeit war in 800 Metern Tiefe eine Abteilung von Bergleuten damit beschäftigt,

den brennenden Teil der Grube durch Quermäure aus Ziegelsteinen und Zement aufzustützen.

Da jetzt endgültig mit einer Verlustliste von 260 Toten gerechnet werden muß, ist die Katastrophe von Wrexham die drittschwerste, die das Land in diesem Jahrhundert betroffen hat. Die Zahl der Opfer war nur in zwei Fällen größer, nämlich im Jahre 1910, wo in Lancashire 344 Bergleute den Tod fanden, und im Jahre 1913, wo in Glamorgan 439 Bergleute starben. Geldsammlungen für die Hinterbliebenen des Wrexhamer Unglücks sind bereits in vollem Gange. Am Sonntagabend waren über 7000 Pfund Sterling gesammelt.



Unter Bild zeigt den Förderer der Grube Grasford bei Wrexham und die Arbeiter und Angehörigen der Eingekerkerten, die angestaut auf weitere Meldungen warten.

Tagesrundscha.

Das Erntedankfest.

Am Ende dieser Woche steht das Erntedankfest, das im vorigen Jahre zum ersten Mal in der deutschen Geschichte gefeiert wurde. Auch in diesem Jahre wie ja auch wohl fürderhin werden die örtlichen Feiern so um den Staatsakt auf dem Bieleberg gruppiert, daß nicht nur die Hunderttausende, die dorthin aus allen Teilen des Reiches kommen werden, die Rede des Führers und Reichskanzlers als wichtigstes Erlebnis empfinden, sondern auch überall, wo man nur immer festlich zum Erntedanktag vereint ist, diese Rede durch den Rundfunk in den Mittelpunkt des Gedankens und des landlichen Feierns gestellt wird. Gestern hat schon der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Rundfunk einen Rückblick darauf geworfen, was auf agrarpolitischem Gebiete im letzten Jahre geschaffen worden ist. Dieser Rückblick, über den wir an anderer Stelle berichten, ist wichtig; er enthält nicht nur für den Bauern wertvolle Feststellungen. Er zeigt auch, daß bei der Forderung für die Landwirtschaft nicht die Rücksicht auf die breiten Schichten der Verbraucher ausgeschaltet worden ist. Allerdings ist ein gewisses Anzeichen der Preise nicht zu leugnen, aber die amtlichen Indizes beweisen, daß das Maß des Ertrags und der Berechnungen nicht überschritten worden ist. Man hat bei den Ausführungen des Reichsernährungsministers zu beachten, daß sie nur einen Sektor unseres Wirtschaftslebens betreffen, wenn es auch der wichtigste ist, daß aber unsere gesamte Wirtschaft heute, nicht durch die Schuld Deutschlands, unter anderen Bedingungen steht, als es noch vor Jahr und Tag der Fall war. Wir haben die Wendung zur Autarkie nicht um der Autarkie willen vorgenommen, sondern wir sind dazu gezwungen worden, weil es weder länger anging, daß wir den deutschen Bauernstand vor die Hunde gehen ließen, noch daß wir untätig die Entwicklung unserer Handelsbeziehungen unter der Wirtschaft zu sich von Monat zu Monat steigender Passivität zuschauen. Der wirtschaftliche Zustand, zu dem wir auf diese Weise gekommen sind, wird nach menschlichem Ermessen nur einen Übergang darstellen. Die Rohstoffländer werden es auf die Dauer nicht ertragen, daß Deutschland mit seinen 67 Millionen Menschen, die auf einem höheren Kulturniveau stehen, als die Masse der meisten anderen Völker, daß dieser als Rohstoffzufuhrland besonders wichtige Kern Europas nur mehr als Käufer sehr beschränkter Mengen auftritt oder auch als solcher nicht einmal mehr sich bemerkbar macht. Und es wird, das kann man sicher sein, nicht allzu lange dauern, bis man zu uns kommen und umschau halten wird, ob man mit diesem Deutschland nicht wieder irgendwie ins Geschäft kommen kann. Man wird es leid werden, den Kaffee ins Meer zu gießen, die Baumstämme zu verbrennen, weil man keinen Absatz dafür findet und neue Ernten Platz beanspruchen. Dann aber besteht die Möglichkeit, die neuen Handelsverträge so zu gestalten, daß sie für Deutschland nützlich sind und nicht wie das bei verschiedenen früheren Handelsverträgen der Fall war, sich in dieser oder jener Weise ungünstig auswirken, wobei damals zumeist der deutsche Bauer der Leidtragende war. Er wird nicht wieder unter die Räder kommen. Dafür bürgt die heutige Wirtschaftspolitik, der für den Reichsernährungsminister mit Recht in seiner Rede als eine besonders bedeutungsvolle Wagnahme für die Landwirtschaft hervorgehoben hat, weil durch sie die Preisstabilität aufrechterhalten wurde und Sicherheit und Stetigkeit in die Preisentwicklung kam. Ist auch die Ernte nicht so gut ausgefallen wie im Vorjahre, so besteht doch am nächsten Sonntag, wie man sieht, in anderer Hinsicht zu dankbarem Gedanken Anlaß. Und wer doch noch dies oder jenes zu beanstanden, und gar noch unerfüllte Wünsche haben sollte, die objektiv berechtigt sein können, der bedenke, daß Rom nicht an einem Tage erbaut worden ist, daß etwas Neues, wie es auf agrarpolitischem Gebiete im letzten Jahre geschaffen worden ist, erst doch Zeit haben muß, um sich einzuspicken, und daß anfangs Reibungen und Schwierigkeiten bei der Eingliederung eines vollkommen neuen Wirtschaftssystems einfach unvermeidlich sind.

Arbeitsdienstpfl. Bereits im Juni d. J. wurde in der Freien Stadt Danzig eine Verordnung über die Einführung des Danziger staatlichen Arbeitsdienstes veröffentlicht. Die Einberufung dazu soll regelmäßig zu Beginn jedes Winterhalbjahres erfolgen. Die Vorbereitungen zur erstmaligen Durchführung des staatlichen Arbeitsdienstes werden nunmehr getroffen. Um für ihn Platz zu schaffen, hat der Freiwillige Arbeitsdienst in Danzig seine Lager im wesentlichen geräumt. Damit er seine Arbeit in dem begrenzten Rahmen mit dem dargelegten Material zu Ende führen kann, hat man sich zu seiner Ueberführung nach Ostpreußen entschlossen. Die Danziger Zeitung hat ihren Standort in Bormditt erhalten. Für den staatlichen Arbeitsdienst reichen natürlich die vom Freiwilligen verlassen Lager nicht aus, und es sind noch neue im Ausbau begriffen. Es soll später möglich sein, immer einen vollständigen Jahrgang einzubringen.

Arbeitsdienstpfl. Bereits im Juni d. J. wurde in der Freien Stadt Danzig eine Verordnung über die Einführung des Danziger staatlichen Arbeitsdienstes veröffentlicht. Die Einberufung dazu soll regelmäßig zu Beginn jedes Winterhalbjahres erfolgen. Die Vorbereitungen zur erstmaligen Durchführung des staatlichen Arbeitsdienstes werden nunmehr getroffen. Um für ihn Platz zu schaffen, hat der Freiwillige Arbeitsdienst in Danzig seine Lager im wesentlichen geräumt. Damit er seine Arbeit in dem begrenzten Rahmen mit dem dargelegten Material zu Ende führen kann, hat man sich zu seiner Ueberführung nach Ostpreußen entschlossen. Die Danziger Zeitung hat ihren Standort in Bormditt erhalten. Für den staatlichen Arbeitsdienst reichen natürlich die vom Freiwilligen verlassen Lager nicht aus, und es sind noch neue im Ausbau begriffen. Es soll später möglich sein, immer einen vollständigen Jahrgang einzubringen.

Genfer Gespräche um die österreichische Frage.

Barthou wieder in Genf.

DNB. Genf, 24. September.

Der französische Außenminister Barthou ist Montag morgen wieder in Genf eingetroffen. Seit Sonntag abend befindet sich auch der österreichische Außenminister von Bergr-Waldenegg wieder in Genf. Montag vormittag hat eine Besprechung zwischen Barthou und Baron Klotz stattgefunden, die von französischer Seite als wichtig bezeichnet wird. Es hat sich dabei, wie man hört, vor allem um die österreichische Frage gehandelt. Der Plan, den Völkerverbund zu einer gemeinsamen Erklärung zur österreichischen Garantiefrage zu veranlassen, wurde selbst in französischen Kreisen als nahezu aussichtslos bezeichnet.

An einer Vorbesprechung auf die neu beginnenden Besprechungen in Genf bemerkt der dortige Pressenvertreter, daß

die eigentlichen Völkerverbundsberatungen wohl hinter den politischen Verhandlungen zurücktreten werden, die Barthou, gestützt durch die Vollmachten und die einstimmige Billigung seiner Politik durch den französischen Ministerrat zu führen gedenke.

Trotz der deutschen Ablehnung werde Frankreich den Ostpakt weiter betreiben mit dem Ziele,

möglichst viele Staaten zusammenzuführen. Die politische Antwort zum französischen Vorschlag werde in drei bis vier Tagen Barthou überreicht werden.

Am Montag vormittag hat auch der österreichische Außenminister Bergr-Waldenegg eine Zeitlang an den Besprechungen zwischen Barthou und Klotz teilgenommen. Später hat sich dann auch noch Eden mit Barthou und Klotz besprochen, um sich ebenfalls an den Besprechungen über Österreich zu beteiligen. Wie man von englischer Seite hört, ist der Vertreter Englands dabei aber sehr zurückhaltend gewesen und hat keine eigenen Vorschläge gemacht. Wie weiter verlautet, sind auch heute sehr starke Gegensätze zwischen Italien und der französischen Gruppe aufgetaucht, wodurch ernsthafte Fortschritte unmöglich wurden.

Dabei wird versichert, daß der Streit nicht so sehr zwischen Frankreich und Italien, sondern zwischen der Kleinen Entente und Italien, vor allem Südslawien und Italien, besteht.

Da Frankreich den Standpunkt seines Bundesgenossen aber nicht außer acht lassen kann, so war auch nicht möglich, zwischen Klotz und Barthou zu einer Einigung zu kommen. Die Verhandlungen über Österreich sollen am Dienstag fortgesetzt werden.

Das Saarland eröffnet begeistert den Abstimmungskampf.

Überall große Treuekundgebungen zum Mutterland.

Neue Schikanen gegen die Deutsche Front.

DNB Saarbrücken, 24. September.

Leider hat sich die Regierungskommission anlässlich der großen Kundgebungen der Deutschen Front am gestrigen Sonntag nicht versagen können, wieder auf ihre Lieblingsdenkmal zurückzugreifen, auf die Frage der Polizei. Mit der Begründung, sie habe nicht genügend Polizeikräfte, um in sämtlichen Versammlungsorten für Ruhe und Ordnung zu sorgen, hat sie nicht nur in Saarbrücken die Uebertragung für drei Tage verboten, sondern auch in Friedland und in einigen kleineren Orten konnten die Kundgebungen aus demselben Grunde nicht stattfinden. Dieses Verbot wurde teilweise erst so spät ausgesprochen, daß die Mitglieder der Deutschen Front nicht mehr rechtzeitig benachrichtigt werden konnten.

Am übrigen hat der Verlauf des gestrigen Tages gezeigt, daß die Disziplin der Massen der Deutschen Front jegliches Polizeiaufgebot, das über den normalen Ordnungsdienst hinausgeht, unnötig macht. Die Polizeiverwaltung hatte wohl noch die Kundgebungen der antisozialistischen Front im Gedächtnis, wo die Disziplinlosigkeit nach den Versammlungen so groß war, daß Ueberfallwagen und Gummiknüppel in Tätigkeit treten mußten.

An der Spitze aller großen Kundgebungen, mit denen am Sonntag der Abstimmungskampf auf der ganzen Linie eröffnet wurde, steht die eindrucksvolle Versammlung in Saarbrücken. Hier bestieg nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters der Deutschen Front Landesleiter Pirro die Tribüne. Seine Ausführungen waren häufig unterbrochen von tosendem Beifall der begeisterten Zuhörer. Er ging in seiner Rede davon aus, daß die Deutsche Front stets und zu allen Zeiten für die Disziplin gewahrt habe, daß sie stets legal gekämpft habe und auch weiterhin sich durch keine noch so schändliche Provokation, durch keine Rechtsbeugung und keinen Neutralitätsbruch in diesen letzten drei Monaten aus der Fassung bringen lassen werde.

Aber es gehört keineswegs zu unseren Regalitätsverpflichtungen, daß wir uns von vergewaltigten Gefühlen, von Emigranten und Verbrechern verhöhnen und mißhandeln lassen müssen.

Will uns dieses in den letzten Monaten hereingebrochene Gefindel einen Vorgehensmaß geben von jenem

status quo. Paradies? Birro wies dann darauf hin, daß niemand mehr daran zweifelt, daß die Saarbevölkerung zu Deutschland gehöre. Der einzige interessierte Staat, nämlich Frankreich, habe jede Propaganda für den direkten Anschluß an Frankreich aufgegeben und alle Mittel diesen Verrätern und Emigranten zur Verfügung gestellt. Gabe es wirkliche Saarfranzosen, dann hätten wir wenigstens einen würdigen Gegner. Statt dessen mutet man uns in Emancipation wütender Saarfranzosen zu, Vaterlandsverräter, Emigranten und Hochverräter als Ersatz an.

Heute weiß jedes Kind im Saarland, daß der Status quo das letzte verwerfliche angestrebte Ziel gewisser französischer Politiker ist, die Gewalt des französischen Kapitalismus und Imperialismus für alle Zeiten an der Saar zu befestigen.

Aber ebenso wenig wie die deutsche Saarbevölkerung und das deutsche Volk dieser Bevölkerung vertreiben, ebenso wenig vertreten sie die wahren Interessen des französischen Volkes, zu dessen Ehre wir annehmen, daß es gar nicht weiß, was hier mit uns gemacht wird. Wenn es als wirkliche Gegner wahr, klar und ehrlich auftreten, dann hätten wir wohl mehr Hochachtung vor unseren Gegnern als bisher. Alles das, was in der letzten Zeit an Terror, Gewalttätigkeiten, Verdrängungen, Lügen und Verleumdungen von uns getragen werden mußte, leitet sich von dem unheilvollen Einfluß jener verabschämungswürdigen Methoden ab. Wir aber, so schloß Pirro, werden weiter Disziplin halten. Drei Monate sind eine kurze Zeit im Vergleich zu den überlängten 15 Jahren. Wir lassen uns nicht beleidigen und auch nicht mißhandeln, nur weil wir Deutsche sind und nichts anderes auch in Zukunft sein wollen als Deutsche, Deutsche auf freier deutscher Erde. Es lebe unser ewiges Deutschland.

Pirro Wilhelm, der nächste Redner, führte in seiner von Begeisterung getragenen Rede u. a. aus: „Der Kampf um die Saar wird heute, am 23. September, von der Deutschen Front auf der ganzen Linie eröffnet. Jetzt haben sich die Fronten scharf gegenübergestellt.“

Sie deutsche Front, die französische Front, denn die Front des Status quo ist auch französisch. Eine andere als diese beiden Fronten gibt es nicht.

Es ist eine Volksabstimmung, und sie kann sich nur um zwei Dinge drehen, einkens um deutsche Kultur und zweitens um französische Kultur, ein Drittes gibt es nicht. Die Parole der Deutschen Front ist einfach und einfach, jedes Kind kann sie begreifen und behalten, sie heißt: Unser Deutschland! Diese Parole ist richtig, sie ist gut und sie ist unerschütterlich. Wir stets das Bestreben der französischen Regierung und des Völkerverbundes, die Saar zu enteignen, die Saar zu entnationalisieren durch Abschneidung, Abriegelung, Abwürgung. Die Deutsche Front hat allen diesen Mäandern ein Ende gemacht.

Sie ist heute die Front der nationalen Konzentration, der Zusammenfassung aller deutschen Völkchen, Vereinigungen, Verbände und Organisationen an der Saar und der Partei.

Die Deutsche Front ist das Instrument, mit dem wir die Saar zu Deutschland zurückführen. Wir kennen keine politischen Sonderziele, wir kennen nur ein Ziel und dieses Ziel heißt Deutschland. Wer hier im Saargebiet um diese Ziel eine andere Politik macht, sei es demokratische, sozialistische, ständepolitische oder sei es kirchliche, der schwächt die Deutsche Front und gefährdet das Ziel. Der Kampf um die Saar muß herausgehoben werden aus allem Egoismus auf die Höhe des Deutschtums.

Wir müssen den Kampf um die Saar hinausheben auf die Höhe der Volksgemeinschaft, auf die Ebene der deutschen Familiengemeinschaft, denn das deutsche Volk ist nicht mehr ein Volk von Staatsbürgern, sondern ein Volk von Kameraden und Genossen. Der Kampf um die Saar muß emporgehoben werden auf die Höhe der Gerechtigkeit. Wir dürfen unsere Politik nicht einstellen auf kurze Sicht. In diesem Kampf geht uns die Jugend an. Die Jugend sieht in den nationalen Gedanken.

Wenn wir Alten am 13. Januar unsere Pflicht nicht täten, wenn wir ein fröhliches Spiel trieben mit unserem Vaterland, wenn wir Volk und Vaterland verraten um irgendwelche Nützlichkeitserwägungen, wenn wir am 13. Januar uns nicht vorbehaltlos und rückhaltlos einsetzten für Volk und Vaterland, dann wird diese Jugend, die jetzt noch in der Volksschule geht, unsere Knochen im Grabe zertrümmern. (Tolender, brandender Beifall, die Menge springt von den Stühlen.)

Der Kampf um die Saar muß emporgehoben werden auf die Höhe des Rechtes, der Moral und des Gewissens, auf die Höhe der Ehre und der deutschen Haltung. Recht, Moral, Ehre und Gewissen — das sind die Kräfte unserer Kampfes um die Saar, und diese Kräfte geben den Ausschlag. Mögen viele Dinge in diesem Kampf hineingetragen werden, im letzten Endes ist es ein Kampf der Ideale, und im Entscheidungsmoment werden diese Ideale den Entscheid

herbeiführen. Wer die härtesten Ideale hat, der wird am 13. Januar liegen.

Im Weltkrieg wurde unser Deutsches Reich in einer Materialschlacht erdrückt. Im Kampf um die Saar wird nicht geschossen. Es ist nicht ein Kampf der Granaten, Schüssen und Maschinengewehre, hier wird gekämpft mit den Waffen des Rechtes und wir bleiben alle stehen.

Der Führer und Reichsführer hat es uns befohlen, und wir alten Saarkämpfer haben uns herzlich darüber gefreut, als er sagte, daß hier im Saargebiet durch alle Jahre hindurch alle Parteien sich einig gewesen seien in ihrem Bekenntnis zum deutschen Vaterland.

Diese einmütige Zusammenarbeit ist nun vollendet. Sie wird gekrönt durch die Deutsche Front. Wer da glaubt, am 13. Januar zu einer Abstimmung zu gehen, der steht die Sache schief. Wir finden heute schon entschieden, müssen aber trotzdem kämpfen, denn unserer Gegner sind viele. Es sind mächtige Gegner. Das ganze Ausland steht gegen uns, wenigstens die ausländische Presse, soweit sie vom Völkerverbund und von Frankreich befreit wird. Sie alle stehen auf dem Status quo, und wir haben nichts als unser eigenes deutsches Recht.

800 000 Deutsche an der Saar rufen: Hier ist Deutschland! Dieses Mal geben die idealen Kräfte den Ausschlag. Wir lassen uns nicht ins Wokshorn jagen, wir kapitulieren nicht!

Pirro Wilhelm schloß: Schon im Mai 1922, als ich zum ersten Mal das Rednerpult bestieg, habe ich gesagt: Eher werden wir in den Krieg ziehen, als daß die Saarbrücken für Frankreich hintritt, und diesen Worten habe ich auch heute nichts hinzuzufügen.

Nach den Ausführungen Pirro Wilhelms geriet der Saal in Freudentaumel, und der endlose Jubel, die immer wieder anschwellende Begeisterung klang im Saal.

Doch Schweizer als Saarpolizei?

DNB Genf, 24. September.

Der Schweizerische Bundesrat hat Montag vormittag, wie von schweizerischer Seite verlautet, die Frage der Anwerbung von Schweizer Staatsbürgern für die Saarpolizei behandelt. Die Entscheidung wird aber noch geheim gehalten, da sie zunächst der Saargouverneur und den Organen des Völkerverbundes mitgeteilt werden soll.

Nachdem von vielen Kreisen der Schweiz energisch abgelehnt worden ist, Schweizer Staatsbürger für eine neue Saarpolizei herzugeben, ist nicht anzunehmen, daß jetzt anderslautende Beschlüsse gefaßt werden.

Oesterreichischer Ministerrat beschließt neue Gesetze.

DNB Wien, 24. September.

Der Ministerrat hat am Montag mehrere wichtige Gesetze beschlossen. Zunächst wurde das österreichische Währungsrecht in einer durchgreifenden Ueberarbeitung unterzogen. Das bisherige Währungsrecht für Vertrieben aus dem Bundesgebiet Österreichs, das 16 Grade umfaßte, wurde in einen klareren, einfacheren und verständlicheren abgeändert, dessen einzelne Bestimmungen den Orden der alten österreichisch-ungarischen Monarchie angepaßt wurden. Ferner hat der Ministerrat beschlossen, daß in Zukunft Personen, die wegen verurteilter politischer Betätigung auf Grund einer Verurteilung in der letzten Zeit erschienenen Verordnungen und Gesetze verurteilt wurden, nicht das Recht haben sollen, den Bundesgesetztag anzufragen. Auch über die Ueberführung von Personen in Konzentrationslager wurde ein neues Gesetz erlassen. Danach kann eine Unterbringung in Konzentrationslagern in Zukunft für eine bestimmte oder für eine unbestimmte Zeit ausgesprochen werden. Gegen Unterbringung in einem Konzentrationslager auf die Dauer von drei Monaten oder weniger ist eine Berufung an das Ministerium nicht zulässig.

Der amerikanische Textilstreik beendet.

Washington, 23. September.

Die Textilarbeitergewerkschaft hat am Sonnabend nachmittag den Streik in der Textilindustrie für beendet erklärt und die Arbeiter angewiesen, am Montag früh die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Führer des Streiks, Gorman, erklärte, die Arbeiterzeitung habe im wesentlichen den Streik gewonnen. Der Ausstand habe die ganze ungerechte Struktur der Rira auseinandergerissen und die Arbeiter von einer Last befreit.

Ein Wiedersehen der Leute von „U 9“

Herford (Westfalen), 24. Sept.

Die alte Befahrung des U-Bootes „U 9“, die unter Führung des am 18. März 1915 mit „U 29“ untergegangenen Kapitänleutnants Otto Weddigen am 22. September 1914 drei englische Panzerkreuzer versenkte, traf sich anlässlich der 20. Wiederkehr dieses bedeutungsvollen Tages in der Geburtsstadt ihres alten Kommandanten zu einer Wiedersehens- und Gedenkreise, an der 18 von den einst 26 Leuten des Bootes teilnahmen. Nach Besichtigungsfahrten veranfaßten sich die U-Boote-Leute mit den Angehörigen der Familie Weddigen und den Kameraden vom Marineverdienst im Geschützhaus Otto Weddigen. Der Bruder des hier verstorbenen U-Boote-Kommandanten Dr. C. Weddigen, hieß die Gäste willkommen, während Admiral Sievers, der Leiter der Abteilung der Persönlichkeit, die der Toten Weddigen gedachte. Es wurde dann am Weddigen-Denkmal auf dem Friedhof ein Kranz niedergelegt. Marineoberpfarrer Reinhold sprach erregende Worte des Gedenkens, die ausfliegen in den Gedächtnis, im echten Weddigen-Geist auch im neuen Reich zu wirken. Am Samstag abend fand auch in Kiel eine von der U-Boote-Kameradschaft veranstaltete Weddigen-Gedenkfeier statt, die sehr eindrucksvoll verlief. Die Festansprache hielt der ehemalige U-Boote-Kommandant und Ritter des Pour-le-Merite, Kapitän zur See a. D. Hans Walthers, der ein anschauliches Bild von der schneidigen Tat des „U 9“ gab.

Drei Gangsters von ihren Spieß- gefeilen ermordet.

New York, 24. September.

Wie aus Mount Holly (New Jersey) gemeldet wird, wurden im Süden von New Jersey am Sonntag drei Gangstertotaufgefunden. Die Leichen waren von zahlreichen Kugeln durchbohrt. Allem Anschein nach sind die Ermordeten bei der Teilung ihrer Beute mit Spießgefeilen im Streit geraten. Man hat sie dann wohl an eine entlegene Stelle gelockt und anschließend mit Maschinengewehren auf sie geschossen. Der Angehörige war so dicht, daß von Bäumen und Sträuchern am Tatort zahlreiche Zweige abgerissen wurden. Nach der polizeilichen Untersuchung ist die Tat bereits am Mittwoch verübt worden.

Sto

Winter

Durch das vorigen Winterfahrtsvergnügen und Sozialen gen Lebensbedingten Angehörigen Milite tragsformularen hilfswert 1924, stelle der Deit Gymnasium) a

Die Ehe dener Straße 1 der Jubilarin und 36 Entfent neidenswerten ihrem ebenfalls gens bis aben schäftigt. Möge ein.

Am her Seiner Rönne herne Hochzeit. Mitglied des 25. Borbender de „Heimstätte“. 25 Jahren verg geistiger Früchte können.

Festtag

Silbernes Brief

+ Heute fe Präsekt der Wip in aller Stille 25 Jahren emp hochwürdigsten Aus dem Studiu Münster rih ihn Infanterie-Dienst seinen Kameraden Krieger mit der er die Soldaten achtung seiner sondern mehr n die noch jeht, na erinnern und sta fundigen. Wie licher Bestand

Seit elf Ja znerkloster tätig, professor an der dem Kloster vor Jahren bereits die Leitung des seiner Mitwürder und Bekannten heute Gottes S er mit Gottes für die Zukunft.

Pat

+ Aus dem s richt, daß der h schwären Kerenl Aurelian war au Lehrer tätig gew und als Mensch seinen Schülern dachte die Schul feierlichen Requi

Stadt Bo

+ Wir teiste rumpfiert aus heit in Höhe an ein an die Stadt war, in dem er Der Oberbürgerm beantwortet:

Stad

Stad für aus der heutiger Ber

Schwe

t. Am Sonnt Rader Landfräi schwerer Motorra hier geriet auf folge eines techni Schwanen und einen Baum. lektionen wurde d abtrant. Der sofo Schwererleuten terte den Verung in Bodoli. Das Sturz ebenfalls st

Motor- und

= Gellern a Weendtrab ein Motorrad, u erlitt der Radfab daß er in ein na den Kryst in An wurde vollständig begreiflicherweise

Monatsverja

Vortrag über

= Der Knapp im Gellernhaufe seine Monatsverja Führerhaus, die gegangen war, er begrüßte die Erft Vortrag über die 40 Anwesenden m

Für diejenigen, die Lust und Liebe zur Landwirtschaft zeigen, werden besondere Arbeitslager geschaffen, wo sie alle in der Landwirtschaft einschlägigen Arbeiten kennen lernen können. Das wird für spätere Siedler wertvoll sein und in Zukunft dem wie in Ostdeutschland allgemein so auch im Freistaat Dazig bestehenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern steuern. Arbeitsvorhaben für den staatlichen Arbeitsdienst sind im übrigen in der Hauptstadt Restaurationen, Baugewinnung, Straßen- und Wegebauten, Planierungsarbeiten, Steinwerbung und Beschäftigungen ähnlicher Art. Die freie Wirtschaft soll nach Möglichkeit durch die Arbeiten des staatlichen Arbeitsdienstes nicht beeinträchtigt werden. Auf sozialem Gebiete wird sich die Arbeitsdienstpflicht insofern sehr gut auswirken, als heute noch viele Familienväter mit Kindern unbefähigt sind und sie in kurzen nun die Plätze von 18-25 jährigen Volksgenossen einnehmen können. Die Arbeitsdienstpflicht belüßt auf ein Jahr. Die Mannschaften des Arbeitsdienstes werden außer Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung eine kleine Tageslohnung erhalten. Nach Ablauf ihrer Arbeitsdienstzeit bekommen sie einen Arbeitspaß, der ihnen Leitung, Führung und Eignung bescheinigt. Arbeitsdienstpflichtig ist jeder arbeitsfähige Daziger Staatsangehörige (auch polnischer Nationalität), der mindestens 18, jedoch nicht über 25 Jahre alt ist. In der Regel ist die Einberufung zum Arbeitsdienst für den 1. November des Kalenderjahres vorgesehen, in dem der Arbeitsdienstwillige sein 20. Lebensjahr vollendet. Freiwilliger Eintritt innerhalb der Grenze vom 18. bis zum 20. Lebensjahr ist möglich. Es ist nur an einen Bestand von etwa tausend Arbeitspflichtigen im Jahr gedacht, jedoch nicht alle Arbeitspflichtigen zur Einberufung gelangen können. Wer in der Witsch, sich seiner gesetzlichen Arbeitsdienstverpflichtung zu entziehen, der Einberufung nicht nachkommt, wird wegen Arbeitsdienstflucht mit Gefängnis bestraft. Von der Ableistung des Arbeitsdienstes ausgenommen sind Personen, die wegen schwerer körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd untüchtig sind. Ferner können von Jahr zu Jahr zurückgestellt werden: die einzigen Erbhörer hilfsbedürftiger Familienmitglieder, Dienstpflichtige, deren Mitarbeit für die Fortführung eines Betriebes unverzichtbar ist, die dauernd im Auslande wohnen, deren Uebernahme in den Arbeitsdienst aus in ihrer Person liegenden Gründen nicht zweckmäßig erscheint und schließlich Schüler höherer Lehranstalten bis zur Ablegung der Reifeprüfung. Mit Ausnahme dieser letzteren kann von der Einberufung der an sich gesetzlich arbeitsdienstpflichtigen Personen auch endgültig abgesehen werden. Der ideale Zweck der Einrichtung des staatlichen Arbeitsdienstes ist in den Vordergrund gestellt. Die Jugend soll zu pflichtbewussten Staatsbürgern erzogen und durch gemeinsame Arbeit im Dienste des Volkes sozial zusammengeführt werden. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht durch die nationalsozialistische Regierung des Freistaates wird zweifellos ihre guten Früchte zeitigen.

Die Pflicht der Jugend.

Vor den Führern der Hitlerjugend des Gebietes Ostland in Königsberg hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Samstag eine Rede gehalten, in der er in sehr deutlicher Weise von der Pflicht der Jugend sprach.

Es ist so, sagte er, daß hin und wieder von dem Recht der jungen Generation geredet wird. Es gibt kein Recht der jungen Generation. Es gibt nur eine Pflicht dieser Jugend, eine Pflicht, die gewaltiger ist als irgendein Recht. Es gibt eine Generation von Menschen, die den Kampf als Nationalsozialisten auf ihren Schultern getragen haben, und es gibt eine Generation, die heute in sich verlorert. Wie kann da unsere Generation diesen andern gegenüber, die ein Primat der Leistung haben, sagen, sie hätten ein Recht. Nein. Ihr habt, verglichen mit allen diesen, eine achtausenfach größere Pflicht. Ihr habt auf alles Verzicht zu leisten, was euch von eurer Aufgabe ablenken könnte, alles hinzuzustellen, was euch verlocken könnte, davon abzugehen, was euch vom Führer gegen sie ist.

Das sind Worte, die jeder wahre Freund der Jugend herzlich begrüßen wird und denen man alle Beachtung wünschen muß.

Das älteste Kriegerwaisenheim, das den Namen Krieger-Waisenheim in Glücksburg führt, beging am Sonnabend und Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens

Die neue Gemeinschaft der Deutschen Studenten.

Keine Abwägung der Korporationen auf kalte Art, aber nicht alle werden erhalten bleiben. - Bindung der Kameradschaft an die Korporation wird möglich gemacht.

Eine Rundfunkrede Feickerts.

DNB Berlin, 24. September.

Der Führer der Reichsjugend der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, Andreas Feickert, hielt am Montag eine Rundfunkrede über die Neuformung der Beziehung des akademischen Nachwuchses, in der er u. a. ausführte, daß mit der Verfügung über die Neuformung der Beziehung des akademischen Nachwuchses nur der erste Schritt in eine Entwicklung getan sei, die das geistige Leben Deutschlands in der Zukunft bestimmen werde.

Der Redner schilderte die Verhältnisse an den deutschen Hoch- und Fachschulen, das den Namen Krieger-Waisenheim in Glücksburg führt, beging am Sonnabend und Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens

Die kommenden Semester ungefähr sagen werde, ob ihr Bund für die Zukunft bestehen bleibe oder nicht. Wenn einzelne Verbände und Aussenstellen meinten, die deutsche Studentenschaft wolle die Korporationen auf kalte Art abwürgen, so sei festzustellen, daß diese Meinung grundfalsch sei. Die Nachwuchsfürsorge, so fuhr der Redner fort, bedingt die Suspension der einzelnen Korporationen und ist für sie verpflichtend, durch klare Entscheidung Entscheidungen, die kommen müssen, festzulegen und sie im Rahmen eines organischen Aufbaues für den Nationalsozialismus einzufügen.

Selbstverständlich werde die Form, so heißt es dann weiter, in der der zukünftige Student im Kameradschaftshaus lebe, anders sein als die, in der er früher gelebt habe. Der zukünftige Student komme aus der SA und Arbeitsdienst und bringe diese neue Lebensform mit auf die Hochschule. So entsteht das Kameradschaftshaus, eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft. Dieses Kameradschaftshaus habe aber nichts mit einer Kaserne zu tun. Man wolle in diesem Hause durchaus eine gewisse Freiheit und vor allem die Eigenmächtigkeit des einzelnen fördern, weil man der Meinung sei, daß nur eigenmächtig, innerlich freie und fröhliche Menschen den Typ des Nationalsozialisten bilden könnten.

Auch die Frage der Mitgliedschaft der Studenten zu den Korporationen werde eine Regelung finden. Eine Bindung der Kameradschaft an die Korporationen in einer bestimmten Form werde möglich gemacht werden.

Zum Schluß forderte der Redner jeden einzelnen Alten Herrn und jeden einzelnen jungen Studenten auf, sich für die neue Aufgabe, die der Studentenschaft jetzt erwachse, einzusetzen.

en Ideale hat,
egen.
hieses Reich in einer
im Kampf um die
nicht ein Kampf der
angewandte, hier wird
es und wir bleiben

er hat es uns be-
hieses Reich in einer
im Kampf um die
nicht ein Kampf der
angewandte, hier wird
es und wir bleiben

ist nun vollendet.
he Front. Wer da
Abstimung zu
Wir sind heute
r trocknen Kämpfen,
und mächtige Gegner.
uns, wenigstens die
sie vom Völkerverbund
Sie alle stehen auf
es als unser einfaches

ar rufen: Hier ist
die ideale Kraft
nicht ins Wochens
Mai 1922, als ich
leg, habe ich gesagt:
34. September.
hat Montag vor-
verkauft, die Frage
er Staatsbür-
erhandelt. Die Ent-
gehalten, da sie zu-
rganen des Völk-

Schweiz energisch
Staatsbürger für
nicht anzunehmen,
acht werden.

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

er
ne Gesehe.
n, 24. September.
tag mehrere wiche-
das österreichische
in Wenden unter-
n für Verdienste
16 Grade unfahe,
Werden für
lungen den Orden
Kommande angepaßt
behalten, das in
der in der le-
er in der le-
ollen, den Bun-
uch über die
genterations-
en. Danach kann
lagern in Zukunft
stimmte Zeit aus-
in einem Kom-
et Monaten oder
Ministerium nicht

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 25. September 1934.

Winterhilfswerk 1934/35.

Durch das Winterhilfswerk 1934/35 sollen wie im vorigen Winter unterstützt werden: Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, Kurz- und Vollzeitarbeiter, Klein- und Sozialrentner und sonstige Personen, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltungsbedürftigen Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln und Kräften beschaffen können. Untertragsformulare auf Unterstützung aus dem Winterhilfswerk 1934/35 werden ab morgen auf der Geschäftsstelle der Ortsgruppe der NS Volkswohlfahrt (Altes Gymnasium) abgegeben.

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

Die Ehefrau Bernhard Lübbert (Dingdener Straße 174) konnte ihren 70. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist 44 Jahre verheiratet, hat 9 Kinder und 36 Enkelkinder und erfreut sich noch einer bedeutenden körperlichen und geistigen Frische. Mit ihrem ebenfalls noch rüstigen Gatten ist sie von morgens bis abends auf dem Lande oder im Garten beschäftigt. Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Im Silberfranze.

Am heutigen Dienstag begehen die Eheleute Heinrich Körner (Bischhof-Ketteler-Straße) ihre silberne Hochzeit. Herr Körner ist seit Jahren eifriges Mitglied des Reichs Arbeitervereins St. Paulus und Vorsitzender des Ausschusses der Bauernvereinschaft „Heimstätte“. Wäre es dem Jubelpaar in abendlichen 25 Jahren vergönnt sein, in ähnlicher körperlicher und geistiger Frische sein goldenes Ehejubiläum feiern zu können.

Feiertag im Kapuzinerkloster.

Silbernes Priesterjubiläum des hochw. Vater Viktor.

Heute feierte im hiesigen Kapuzinerkloster der Präzept der Missionsschule, hochw. Herr Vater Viktor, in aller Stille sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Vor 25 Jahren empfing er in Mainz aus den Händen des hochwürdigsten Bischofs Kirslein die hl. Priesterweihe. Aus dem Studium der Theologie an der Universität Münster rief ihn bald der Krieg. Mit der 78. Reserve-Infanterie-Division zog er ins Feld und blieb mit seinen Kameraden draußen, bis ihn das Ende des Krieges mit der Truppe wieder heimwärts führte. Daß er die Soldaten verstand, bezeugt nicht allein die Hochachtung seiner Vorgesetzten, seines Divisionsführers, sondern mehr noch die Anhänglichkeit der Soldaten, die noch jetzt, nach 20 Jahren, sich gern ihres „Paters“ erinnern und sich schriftlich und mündlich nach ihm erkundigen. Wie vielen der Kämpfer mag sein priesterlicher Beistand zu einem guten Tod verholfen haben. Seit elf Jahren ist Vater Viktor hier im Kapuzinerkloster tätig, in der Seelsorge und als Mathematikprofessor an der Klosterschule. Neun Jahre stand er dem Kloster vor als Guardian und Vikar. Seit zwei Jahren bereits liegt in seiner ruhigen, gütigen Hand die Leitung des Missionsschulz. Aufrechter Mitarbeiter seiner Mitbrüder, seiner Schüler, aber auch der Freunde und Bekannten außerhalb des Klosters ist es, die ihm heute Gottes Segen wünscht, als Dank für das, was er mit Gottes Gnade wirken durfte, als Glückwunsch für die Zukunft. Mit Gottes Segen ad multos annos.

Pater Aurelian (Kleue) †.

Aus dem Kapuzinerkloster Kleue kommt die Nachricht, daß der hochw. Pater Aurelian dort einem schweren Herzerleiden ganz plötzlich erlegen ist. Pater Aurelian war auch längere Zeit am hiesigen Kolleg als Lehrer tätig gewesen und war als tüchtiger Altklassiker und als Mensch und Lehrer bei seinen Mitbrüdern und seinen Schülern sehr beliebt. Am Montagmorgen gedachte die Schule des lieben Verstorbenen in einem feierlichen Requiem. Requiescat in pace Domini!

Stadt Bocholt dankt Krumfiek.

Wir teilen gestern mit, daß der Fluglehrer Krumfiek aus Hamburg anlässlich seiner Anwesenheit in Rheide am vergangenen Samstag über Bocholt ein an die Stadterhaltung gerichtete Telegramm abwarf, in dem er den Bürgern der Stadt Grüße entbot. Der Oberbürgermeister hat das Telegramm wie folgt beantwortet:

Fluglehrer Krumfiek, Rheide.

Stadt Bocholt dankt Pionier des Flugwesens für aus der Höhe übermittelte Grüße und wünscht heutiger Veranstaltung guten Erfolg.

Oberbürgermeister.

Schwerer Motorradunfall.

Am Sonntagmorgen ereignete sich auf der Rheider Landstraße in der Nähe des Röhrenheimes ein schwerer Motorradunfall. Der etwa 18-jährige K. von hier geriet auf unbekannte Weise, wahrscheinlich infolge eines technischen Fehlers, mit seiner Maschine ins Schwanken und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Mit schweren Kopf- und Gesichtsverletzungen wurde der gestürzte Fahrer zum Landwehr-Krankenhaus in der Nähe des Röhrenheimes transportiert. Der Verunglückte ist seiner elterlichen Wohnung in Bocholt. Das Motorrad wurde durch den schweren Sturz ebenfalls stark mitgenommen.

Motor- und Fahrrad fliegen zusammen.

Gestern abend gegen 7 Uhr fuhren auf der Weidenstraße in der Nähe der Fabrik von Wessels ein Motorrad und ein Radfahrer zusammen. Hierbei erlitt der Radfahrer so schwere Verletzungen am Kopf, daß er in ein nahegelegenes Haus getragen werden und den Arzt in Anspruch nehmen mußte. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert, während das Motorrad begreiflicherweise nur leicht beschädigt wurde.

Monatsversammlung des Kneipp-Vereins.

Vortrag über die Herstellung des Süßholzes.

Der Kneipp-Verein hielt am Sonntagmorgen im Gesellschaftsraum des Kreuzbundes seine Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung der Teilnehmer, die der Monatsversammlung vorausgegangen war, eröffnete der Führer die Versammlung, begrüßte die Ercheinenden und hielt einen lehrreichen Vortrag über die Kneippische Heilmethode, von der den 40 Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde. Hier-

Gesangsabteilung des Kath. Arbeitervereins St. Paulus

befuchte den früheren Präses in Buer.

Bocholt, 25. Sept.

Die Gesangsabteilung des Kath. Arbeitervereins St. Paulus stattete am vergangenen Sonntag ihrem langjährigen früheren Präses und jetzigen Rektor am Krankenhaus in Buer, dem hochw. Herrn Mertens, einen Besuch ab. Nicht weniger als 78 Damen und Herren nahmen an der Fahrt, die in zwei Autobussen erfolgte, teil. Selbstverständlich wurde man in Buer mit offenen Herzen aufgenommen. Eingehend wurden die Stadt und vor allem das dortige Krankenhaus, die Wirkungsstätte des früheren Präses, in Augenschein genommen. Nachmittags fand in der kunstvollen Kapelle des Krankenhauses eine Andacht statt, bei der die Gesangsabteilung mehrere Lieder vortrug. Nach der Andacht fand man sich im Kollingshaus mit den Mitglie dern des Arbeiter- und Knappenvereins Buer-Mitte zu einigen urgemütlichen Stunden zusammen, die die Bocholter Gäste wieder durch Vortrag mehrerer Lieder verschönten. Nach herzlichen Begrüßungsworten des

Präses des dortigen Arbeitervereins gab Viktor Mertens seiner großen Freude über den Besuch Ausdruck. Kaplan Reibid feierte in launigen Worten die drei „Schönen“ Städte Buer, Bottrop und Bocholt, wobei zum besseren Verständnis für die mit der Geographie auf Kriegsfuß stehenden Leser gesagt sei, daß Bottrop die Heimatstadt des Herrn Kaplan Reibid ist. Zum Schluß seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache lud Kaplan Reibid den Buerer Arbeiterverein ein, nach Bocholt zu kommen; denn „es ist nirgends bäter als in Bocholt“. Herr Kapfen gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Arbeitervereine sich gegenseitig besuchten. Im übrigen wünschte die drei von Kaplan Reibid erwähnten Städte sich auch rühmen, daß in ihnen ein katholisches Leben blühe. Selbstverständlich kam anschließend noch das Tanzen zu seinem Recht. Erst in vorgerückter Stunde wurde der Heimweg angetreten. Allen Teilnehmern wird die Fahrt nach Buer noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Pro Jahr:

46 900 Mk. Brandschäden in Bocholt.

Zahl und Art der Brände und ihr unver Versicherter Schaden. — Ein nachdenklicher Nachklang zur Feuerschutzwoche.

Aus Städten und Dörfern, aus Feldern und Wäldern jäheln ohne Unterlaß die roten Flammen zum Himmel, und Rauchschwaden ziehen über die Städte der Vernichtung. Schon jetzt zählt das Jahr 1934 zu den schwersten Brandjahren, die das Deutsche Reich heim suchten. Täglich werden für mehr als 1 Million Mark Werte durch Feuer vernichtet. Im Durchschnitt werden jährlich für rund eine halbe Milliarde Mark Werte ein Raub der Flammen.

Dabei lassen sich nach den amtlichen Feststellungen drei Viertel aller Brände vermeiden.

Für rund 300 bis 350 Millionen Reichsmark könnten Volks Güter jährlich vor der Zerstörung durch Feuer bewahrt werden, wenn die Menschen vorlässiger mit dem Feuer umgehen würden! Drei Viertel aller Brände entstehen durch Unvorsichtigkeit mit Feuer und Licht und infolge Unkenntnis der Feuergefährlichkeit.

Wir leben in einer Zeit, in der neue Aufbauträte und neue Lebensströme die Wirtschaft unseres Volkes durchfluten. Es ist daher für die deutsche Wirtschaft untragbar, daß Millionenwerte deutschen Volkswertens durch Feuer vernichtet werden. Wir müssen vorsichtiger werden im Umgang mit dem Feuer. Die Feuerschutzwoche hat auffallend gewirkt und allen Volksgegnen klar gemacht, daß es besser ist, Feuer zu verhindern als nachher den Schaden durch Versicherung zu vergüten.

46 900 Reichsmark Brandschäden alljährlich in Bocholt. Welche Werte durchschnittlich in einem Jahre durch Feuer vernichtet werden, darüber geben die amtlichen

Unterlagen des Preussischen Statistischen Landesamtes und des Gemeindetages eine aufschlußreiche Auskunft. Die amtliche Statistik verteilt die Brände auf „Vollbrände“, d. h. auf die Brände, wodurch das Gebäude mit dem ganzen Inventar verbrannte. Dann sind die reinen „Immobilienbrände“ verzeichnet, bei denen es sich hauptsächlich um Dachbrände und Zimmerbrände handelt. Schließlich erfaßt sich die Erhebung auch auf die reinen „Mobiliarbrände“, also auf die Brände des beweglichen Hausrats und der Möbel. Die Zahl der Brände ist im Jahre einmal größer und einmal wieder geringer. Nach den Ergebnissen der letzten fünf Jahre hat sich für den Stadtkreis der nachfolgende Jahresdurchschnitt ergeben:

Täglichster Brandschaden in Bocholt.	
Zahl:	Schaden: davon unver-:
Vollbrände:	5 36000 6400
Immobilienbrände:	7 7200 1800
Mobiliarbrände:	16 8700 900

Nach der vorliegenden Aufstellung beträgt der Gesamtschaden der im Jahresdurchschnitt vernichteten Werte im Stadtkreis Bocholt rund 46 900 RM, wovon für rund 8100 RM, außerdem nicht versichert waren!

Vollgenossen, denkt einmal über diese Zahlen nach! Sehr viele Brände sind durch eure eigene Schuld entstanden. Wenn auch der größte Schaden durch Versicherungen gedeckt wird, so bedeutet trotzdem dieser Versicherungsschaden einen Schaden an der Volkswirtschaft.

Seid vorsichtig, helfe Schaden verhüten!

Storch „Föpe“ ist tot.

Ein Nachruf des „Edeltrollers“.

Bocholt, 25. Sept.

Unser „Föpe“ weilt nicht mehr unter den Lebenden. Ausgerechnet er, dessen Name bei alt und jung noch in heller Erinnerung steht, mußte schon einen Tag nach dem Hölgl sein Leben lassen. Gestern morgen erhielt der Bögellwart des „Edeltrollers“ Herrn Stoppa die schmerzliche Nachricht von dem so plötzlichen Hinscheiden unseres „Föpe“.

In Draußenhof bei Hr. Holland (Dülpen) erblickte er das Licht der Welt. Von hier wurde er am 27. 8. ds. Js. von Lehrer Bruno Köhmer (Göling) bezeugt mit der Nr. 42 228 und nach Hülftien gebracht zwecks Anstellung nach Bocholt, wo er am 2. Juli eintraf. Den weiteren Werdegang zu berichten, erübrigt sich wohl, da bereits an dieser Stelle hierüber genügend berichtet wurde. Nach 14 tägigem Freiflug erfolgte am 25. August, morgens 10 Uhr, der Hölgl. Die Meldung besagt, daß er von einem Herrn Jean Cherumont als getötet am 26. 8. in Chonon, 33 Km. von Verqueville in der Dordogne, gefunden wurde. Die Luftlinie ist 800 Km.; sie wurde in einem Tag geflogen, da der Storch zu den Tagfliegern gehört. Die genaue Todesursache wird von einem hiesigen Herrn untersucht werden. Vermutlich wurde er abgeschossen. Es handelt sich meistens um Amulettfänger, die mit Vorliebe beringte

Störche abschießen, um die Ringe zeitweilen als Talismanen zu tragen.

Staunenswert ist ja die Leistung, derartige Strecken in einem Tag zurückzulegen, was von einigen Zweifeln befreit wird mit der Bemerkung, die Tiere hätten nicht genügend Training gehabt, und könnten niemals die weite Reise unternehmen. Selbstverständlich handelt es sich hier um ein Verjudungsunternehmen, bei dem ein Verlust mußten Opfer gebracht werden. Nur schade, daß wir um eine Hoffnung ärmer geworden sind. „Föpe“ kommt nicht mehr wieder und wird wohl unter Frankfurter grünen Haken. Hoffen wir, daß es den andern Störchen, die sich mit „Föpe“ auf die lange Reise begaben, drüben in Marotto oder gar in der Sahara gut geht.

Eines aber ist jedenfalls durch die Nachricht vom Tode unseres Freundes „Föpe“ bestätigt worden: daß nämlich unsere vier Störche auf ihrem Flug nach dem hiesigen Süden den Weg eingeschlagen haben, den der „Edeltroller“ als den mutmaßlichen angenommen hatte, nämlich die Route über Südrheinland, Spanien, Straße von Gibraltar, Marocco und nicht den Weg über Italien — Sizilien — Tunis, den die Störche der Elbe heimwärts Störche zu nehmen pflegen, zu denen ja ebenfalls auch unsere Bocholter Störche gehören. Natur, Vogelflug und A. J. Verein „Edeltroller“.

Der Saarurlauber Dank und Gelöbniß.

Ihrer Freude und Genugtuung über den herzlichen Empfang und die freundliche Aufnahme, die die Saarurlauber bei uns gefunden, geben sie noch durch folgenden Schreiben an die Redaktion des Volksblattes Ausdruck:

„Schon neigt die Zeit der Erholung ihrem Ende entgegen, und immer noch stehen wir Volksgenossen von der Saar im Banne des Erlebten. Bocholt hat uns bei unserer Ankunft empfangen! Gewaltig war der Eindruck auf uns. Da verpörrten wir wieder wirkliche deutsche Volksverbundenheit, die uns Saardeutschland wieder beglückend und erhebend aufnahmen und die in diesem gewaltigen Ausbruch nur in unserem neuen Deutschland zu erleben ist. Wie strahlten unsere Augen, höher schlugen unsere Herzen, und volle Freude war in unseren Gesichtern zu lesen. Dann die herzliche Begrüßung und Aufnahme durch unsere Quartierleute, unsere Betreuer in diesen 8 Tagen. Das muß man erlebt haben, wie unsere wackelnden Volksgenossen sich geradezu um die Betreuung eines Volksgenossen von der Saar für die Tage unserer Erholung rissen, doch wir konnten uns wahrhaftig nicht aufstellen.

Das waren wirklich Tage der Erholung, dem Mittag entrückt und von unseren Volksgenossen mit Herz-

lichkeit und Freude überschüttet. Dank dem Geiste unseres Volkes, das seine glückliche, starke und selbstbewußte Weiterentwicklung fand durch unseren Führer und Volksanführer Adolf Hitler.

Sonstigen Bocholter Quartierleuten, unseren Betreuer und allen Volksgenossen unseren innigsten Dank zu übermitteln, ist uns Deutschen von der Saar ein großes Bedürfnis.

Habt alle Dank und die Versicherung, daß unser Sprecher am Empfangsabend schon laut und deutlich der Saar aus, deutschen Vätern und Schwägern, nicht zu bewiesen brauchen, was wir sind, aber daß wir Deutsche sind und es ewig bleiben wollen.

„Deutsch die Saar — immerdar!“

Mit diesem Schwur werden wir wieder in die Heimat fahren und unseren deutschen Vätern und Schwägern der Saar all die erhebenden und vorkerbundenen Einblicke in unserem wiederkarften Vaterland übermitteln und Grüße überbringen. Heil Hitler! Die Saarurlauber.

hergestellt werden kann. Kost

